

En Romeo hät si efängs, jetz söt si nu no en Alfa ha!

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 31

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielleicht sind hier einige Ratschläge am Platze, für alle, die dieses Thema ebenfalls einem ernsthaften Studium unterziehen möchten:

1. Kein Gentleman starrt eine Dame im Bikini-Badkleid an, außer er trägt eine Sonnenbrille. Es fällt dann weniger auf, und man sieht immer noch genug.

2. Es ist ein Fehler, den Charakter einer Dame nach dem Badkleid, das sie trägt, einzuschätzen – sie hat gewöhnlich viel mehr Charakter.

3. Es ist besser, auch im Strandbad nicht mehr alles für bare Münze zu nehmen (siehe Schopenhauer: «Sein und Schein»), und seine Erwartungen dementsprechend hoch zu spannen. Gewisse Abstriche oder Vorbehalte sind am Platze, seit sich die Badkleider mit «Einlage» so großer Beliebtheit erfreuen.

Doch zurück zu unserer Untersuchung. Da läßt es sich nun einmal nicht vermeiden, mit allem Respekt darauf hinzuweisen, daß manchmal vollschlanke Damen im Badkleid am besten aussehen, wenn sie sitzen. Dagegen kann niemand mehr behaupten, der je im Strandbad war, daß die jungen Mädchen von heute nicht viel offener sind, als gemeinhin angenommen wird.

Abschließend wäre ganz allgemein zu sagen, daß die Badkleider-Fabrikanten zwar noch immer der, ganz richtigen, Ansicht huldigen, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeigt; andererseits haben sie erkannt, daß man damit nicht ins Ungemessene fortfahren kann, ohne Harakiri zu begehen.

So bleibt denn auch in den Strandbädern von 1962, zu allgemeiner Zufriedenheit, alles mehr oder weniger beim alten, bewährten, und doch immer wieder neuen. Niemand braucht seine Einbildungskraft besonders zu strapazieren – außer etwa, wie manche Badenixe es fertigbringt in ihr Badkleid hineinzukommen, und durch welches Wunder der höheren Magie es, ohne Träger, an Ort und Stelle bleibt.

Julian Haug

«Wie viel leichter hätten wir es ...

als stimmberechtigte Frauen, unsere Wünsche zu den gegenwärtig im Gang befindlichen Gesetzesänderungen zu verwirklichen: zum ehelichen Güterrecht, außerehelichen Kindesverhältnis, Abzahlungsgeschäft, Dienstver-

trag – Lebensgebiete, die uns Frauen mindestens so stark berühren wie die Männer!»

(Aus «Kleine Staatskunde für Schweizerinnen» von Dr. Adelheid Rigling, ersch. im Schweizer Spiegel Verlag.)

Kleinigkeiten

In Rom, lesen wir, schlägt die dolce vita bunte Wellen: farbiges Brot für Sandwiches: Blau für Kaviar, grün für Roastbeef, lila für Hummer usw.

Das fehlt uns noch. Manchmal fehlt uns sogar der Kaviar.

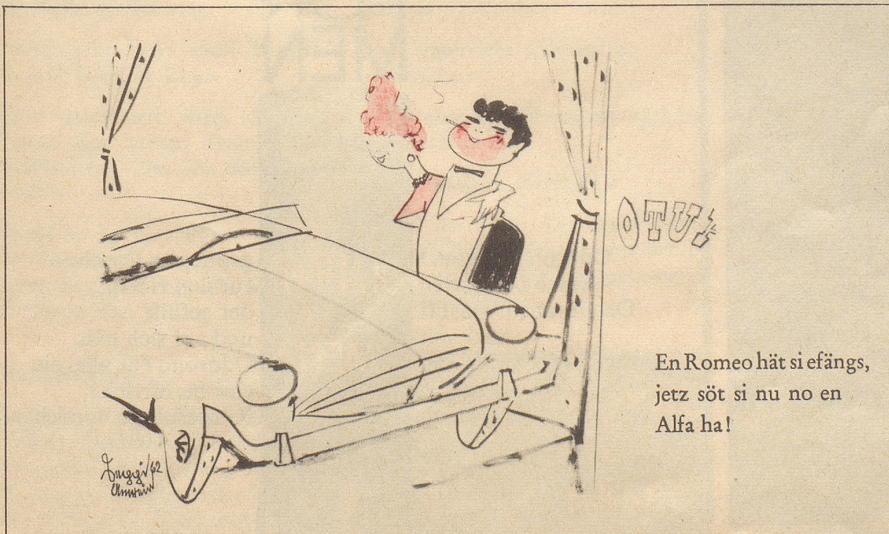
Wir hören eben, daß es einem Bauernführer in Saint-Pol-de-Léon, dem Zentrum der Artischockenzucht, gelungen sei, zweitausend Produzenten zur Vernichtung eines großen Teils ihrer Ernte zu überreden, um die Preise zu heben.

Es ist ganz klar, daß der Produzent auf seine Kosten kommen muß, und das gelingt ihm wohl bei dieser ungeheuren Ueberproduktion kaum, obwohl auch hier bei uns ungezählte Leute heute fast täglich Artischocken essen, die sie früher nur vom Hörensagen kannten. Aber – könnte man da nicht ein bißchen anders planen? Es ist immer so bedrückend, zu lesen, daß «vernichtet» werden muß, was Fleiß und Mühe und eine gute Erde an guten Dingen hervorbringen

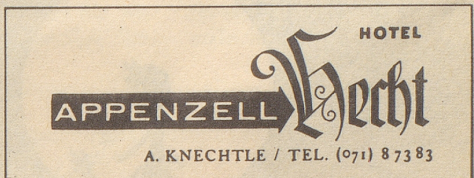
Eine große Seifenfabrik in Marseilles ist daran, eine neue Seife zu lancieren, deren Gebrauch geeignet sei, auch die reizbarsten Nerven zu beruhigen. Es handle sich allerdings um eine Kaltwasserseife. Ob das dann die Gereizten nicht auch wieder vertäubt?

Zwei nebeneinanderliegende Coiffeurgeschäfte machen sich heftig Konkurrenz. Einer der beiden beschließt eines Tages, seine Preise zu senken. Sofort hängt der andere ein Plakätlein in sein Schaufenster: «Hier werden die billigen Haarschnitte von nebenan zu zivilen Preisen korrigiert.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: *Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.* Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



En Romeo hät si efängs,
jetz söt si nu no en
Alfa ha!



PREGO
das herrliche Familiengetränk
reich an Vitamin C

... besser ein
Prego —
Prego
ist besser!

Obi Bischofszell/Lausanne
Jules Schlör AG. Menziken AG

chez Fritz
BUCHS
RHEINTAL

Spezialität:
Inland Guggeli
mit feinen Kräutern
zubereitet

Telephon (085) 61377 Fr. Gantenbein